Ambitioniert und aufgeschlossen bei der Sache: Die angehenden Schiedsrichter beim bis auf den letzten Platz besetzten Neulingskurs mit Obmann Kurt-Heinz Kuhbier (Zweiter von rechts) Foto: red

„Wir wollen niemanden verlieren“

Das Interview: Obmann Kurt-Heinz Kuhbier von den Fußball-Schiedsrichtern freut sich über einen voll besetzten Neulingskurs

Immer wieder sind Fußball-Schiedsrichter in der Diskussion. Mal sind es kritische Entscheidungen, dann Übergriffe von Spielern, Trainern oder Zuschauern. Umso erfreulicher, dass der Neulingskurs der Schiedsrichter im Bezirk Böblingen/Calw komplett ausgebucht ist. Sehr zur Freude von Obmann Kurt-Heinz Kuhbier.

Von Michael Stierle

Herr Kuhbier, 30 Jung-Schiedsrichter beim Neulingskurs. Eine stattliche Zahl.
Das stimmt. Wobei der Verband vorgibt, dass maximal 30 Teilnehmer mitmachen können. Wir hatten sogar 32, aber zwei haben wieder zurückgezogen. Darunter sind auch drei Anwärter auf die Trainerlizenz, die nicht nur diesen Kurs bestehen, sondern auch tatsächlich Spiele pfeifen müssen, darunter auch wirklich wichtige. Für sie ist das eine tolle Erfahrung. In anderen Landesverbänden besteht diese Verpflichtung nicht.

Kommen die Neueinsteiger überwiegend aus jenen Vereinen, die sowieso schon einen Schiedsrichter-Überschuss haben, oder sind eher schwarze Schafe darunter?
Es sind viele unterschiedliche Vereine vertreten. Der VfL Sindelfingen allein mit sechs Schiedsrichteranwärtern. Auch der TSV Ehningen hatte sich im Vorfeld wieder sehr um Interessierte bemüht, hatte diesmal allerdings weniger Glück.

21 Neulinge sind aus Vereinen der Gruppe Böblingen, nur sechs aus Calw. Woher rührt das Gefälle?
Wir haben ein recht gutes Verhältnis zu unseren Vereinen – ich würde sogar sagen ein eher überdurchschnittlich gutes im Vergleich zu anderen Gruppen im Verbandsgebiet.

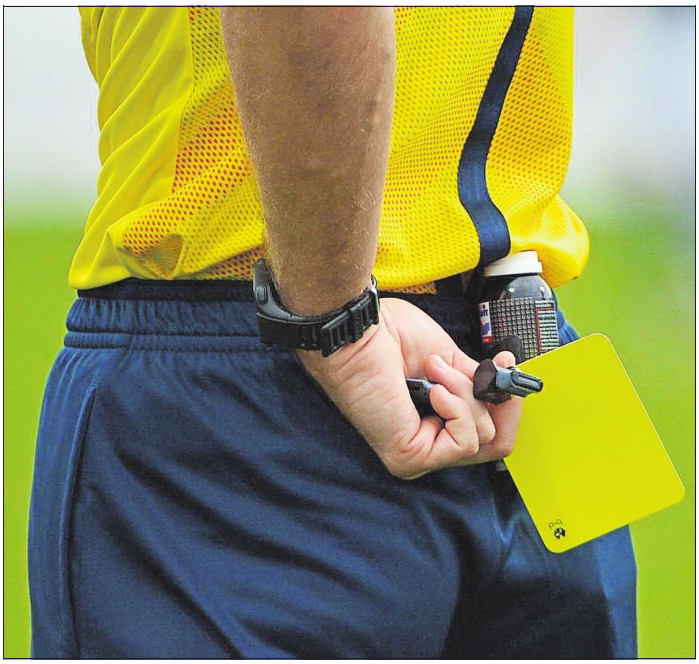
Diese Woche war Auftakt. Wie haben Sie die Neulinge erlebt?
Sehr aufgeschlossen und interessiert. Vor rund zwei Wochen war bereits ein erster Infoabend, an dem wir Rechte, Pflichten, aber auch Konsequenzen für jeden Schiedsrichter aufgezeigt haben. Viele kommen aus dem C- und B-Juniorenbereich, ein Drittel ist zwischen 20 und 30 Jahren alt. Mit Rainer Bergmann aus Calw haben wir einen ausgezeichneten Lehrwart. Er vermittelt die Inhalte sehr lebhaft und pädagogisch wertvoll.

Welche Anstrengungen sind notwendig, um solch einen Kurs tatsächlich voll zu bekommen?
Normalerweise ist es Sache der Vereine, uns geeignete Kandidaten zu schicken. Das heißt, es sollten künftige Schiedsrichter sein, die jenen Anforderungen entsprechen, die auch die Vereine selbst an die Schiedsrichter stellen, die zu ihnen zum Pfeifen kommen. Dazu gehören Auftreten, Erscheinungsbild, Fitnesszustand und Zuverlässigkeit. Ich halte es aber auch mit einer Binsenweisheit aus dem Einzelhandel: Wenn die Kundschaft nicht zu mir in den Laden kommt, bringt es nichts, hinter der Theke zu stehen und zu schimpfen, dann muss ich raus zu den Leuten. Deshalb bieten wir an, mit zwei Leuten zu einem Vorbereitungsabend in die Vereine zu kommen und alles zu besprechen. Das war diesmal gar nicht nötig. Sonst aber bin ich hartnäckig, und zwar so lange, bis das Ergebnis stimmt. Dieses Selbstverständnis als Dienstleister und Unterstützer der Vereine ist in Württemberg leider nicht selbstverständlich. Es gibt Schiedsrichter-Gruppen, die ihre Neulingskurse sogar komplett absagen müssen, weil sich niemand meldete.

Wie läuft der Kurs ab? Und wie gut werden die Neulinge betreut?
Es gibt acht Abende à drei Stunden, dazu die Möglichkeit des E-Learnings von zu Hause aus. Bei einer Zwischenprüfung wissen die Kandidaten, was auf sie zukommt. Bei der schriftlichen Abschlussprüfung sind 20 Fragen zu beantworten. Dafür gibt's maximal 60 Punkte, 50 Punkte sind nötig, um zu bestehen. Das ist anspruchsvoll, aber wir wollen auch Leute, die das können, damit die Qualität stimmt. Wer durchfällt, hat die Möglichkeit, die Prüfung nachzuholen.

Das hört sich jetzt alles sehr theoretisch an.
Dazu kommt natürlich noch der praktische Teil mit sechs Spielleitungen, bei dreien ist ein Begleiter dabei. Wir sehen das als partnerschaftliches Coaching. Mit Christian Runge haben wir ganz aktuell auch ein neues Ausschussmitglied, der ein Patenschaftsmodell aufbauen will, das dann über drei Jahre lang geht. Damit uns keiner der Neuling wieder von der Fahne geht. Wir wollen schließlich niemanden verlieren.

Was müssen die Neulinge mitbringen, um nicht nur diesen Kurs, sondern auch später auf dem Platz zu bestehen?
Die Begeisterung für den Fußball natürlich, gesunden Menschenverstand und gewisse kommunikative Fähigkeiten. Alles andere entwickelt sich, indem man sich selbst als Schiedsrichter ausprobiert. Wichtig ist, dass man authentisch bleibt. In der Summe macht das auf jeden Fall eine Stärkung der Persönlichkeitsstruktur aus. Wenn man dann so wie ich in 18 Jahren als Obmann sieht, was aus den jungen Kerlen wird, auch diesen Zusammenhalt untereinander erlebt, dann macht das einfach Spaß. Die jungen Schiedsrichter kriegen Verantwortung übertragen, wir vertrauen ihnen, bekommen aber auch viel von ihnen zurück.



Ganz ohne Gelbe Karte geht es für die Fußball-Schiedsrichter nur selten Foto: Archiv

Bei vielen ist später aber auch die Ernüchterung groß, wenn sie von Spielern, Trainern oder Zuschauern angefeindet werden. Wie kann man dem entgegenwirken?
Indem man sie von Beginn an begleitet. Indem sie sich aber auch auf ihre neue Aufgabe fokussieren, sie nicht nur verwalten, sondern in jedem Spiel dazulernen. Außerdem muss es gelingen, so eine starke Bindung zur Schiedsrichter-Gruppe aufzubauen, dass sie beim ersten Widerstand nicht gleich wieder aufhören.

Der mitunter fehlende Respekt auf dem Platz kann aber doch zum Problem werden.
Zu einem ernsthaften sogar. Wobei das kein fußballspezifisches, sondern ein gesamtgesellschaftliches Problem ist. Mitunter sind es die Eltern, die bei Jugendspielen in falscher Weise engagiert sind. Dass man es von Verbandsseite als Regulativ mittlerweile geschafft hat, eine größere Distanz zwischen ihnen und dem Spielfeldrand zu schaffen, hilft natürlich auch dem Schiedsrichter. Was tut der Verband noch, um zu einem anderen Verständnis zu kommen? Da braucht's vielleicht auch ein anderes Strafmaß, mir fehlt bei manchen Urteilen die Konsequenz. Da können nicht einzelne Bezirkssportgerichte vorangehen, das muss vom Verband kommen.

Wie wichtig sind die 30 Neulinge, um einen reibungslosen Spielbetrieb zu gewährleisten?
Sehr wichtig. Laut Statistik fehlen in unserem Bezirk immer noch rund 100 Schiedsrichter, auch wenn wir mit 180 aktiven Schiedsrichtern gut aufgestellt sind. Wir haben aber auch 40 bis 50 Kameraden, die jedes Jahr mehr als 50 Spiele leiten, das ist ganz selbstverständlich für sie. Eine weitere bemerkenswerte Zahl: Die Vereine im Bezirk Böblingen/Calw, die nicht genügend Schiedsrichter stellen, überweisen in dieser Saison rund 17 000 Euro an Strafgebühren an den Verband. Das ist ein ordentlicher Batzen Geld, der auch zweckgebunden verwendet wird, zum Beispiel für Schiedsrichter-Camps. Vielleicht war auch das beispielsweise beim VfL Sindelfingen ein Grund, besonders aktiv zu werden. Wir veranstalten schon lange Workshops zur Gewinnung und Erhaltung von Schiedsrichtern, müssen aber die Vereine, die in dieser Hinsicht ein ganz klares Defizit aufweisen, in Zukunft vielleicht noch härter packen.

Bestand schon mal die Gefahr, Spiele der Aktiven oder auch der Jugend nicht mehr besetzen zu können?
Bei den Aktiven haben wir ganz klar kein Übersoll an Schiedsrichtern. Andererseits ist es mir sehr wichtig, und da stimme ich mit der Verbandsspitze überein, dass wir auch künftig zu den Spielen der E-Jugend Schiedsrichter schicken. Denn das ist die Nachwuchsarbeit der Vereine.

Zur Person

Kurt-Heinz Kuhbier

- Geboren am **13. Juli 1953** in Weingarten.
- **1966** nach Sindelfingen gezogen, das Goldberg-Gymnasiums besucht, danach Ausbildung zum Bankbetriebswirt bei der Kreissparkasse, heute tätig im Bereich Kreditgeschäft. Nach 45 Berufsjahren geht er Ende des Jahres in den Ruhestand.
- **1974** angefangen zu pfeifen, nach drei Jahren und der Hochzeit sowie dem Umzug nach Stuttgart aufgehört, nach der Rückkehr nach Sindelfingen wieder angefangen und Spiele geleitet bis zur Bezirksliga. Seit **1990** im Ausschuss der Schiedsrichter-Gruppe Böblingen, **1993** zum Stellvertreter gewählt worden und seit **1999** Obmann. „Damit wahrscheinlich der Obmann mit den meisten Jahren im Verbandsgebiet. Im Februar werde ich dank meines gut funktionierenden Ausschusses auch ein weiteres Mal antreten.“
- Seit **2001** für die CDU im Ortschaftsrat Darmsheim und im Gemeinderat Sindelfingen, außerdem seit vielen Jahren Schöffe am Landgericht.
- Verheiratet, zwei Töchter, bald zum vierten Mal Opa. Wohnhaft in Darmsheim seit **1993**.